

# Geburten außerhalb von Kliniken (Hausgeburten, Geburten im Geburtshaus) im Saarland für das Jahr 2022

Übersicht über mehrere Jahre in der gesamten Bundesrepublik

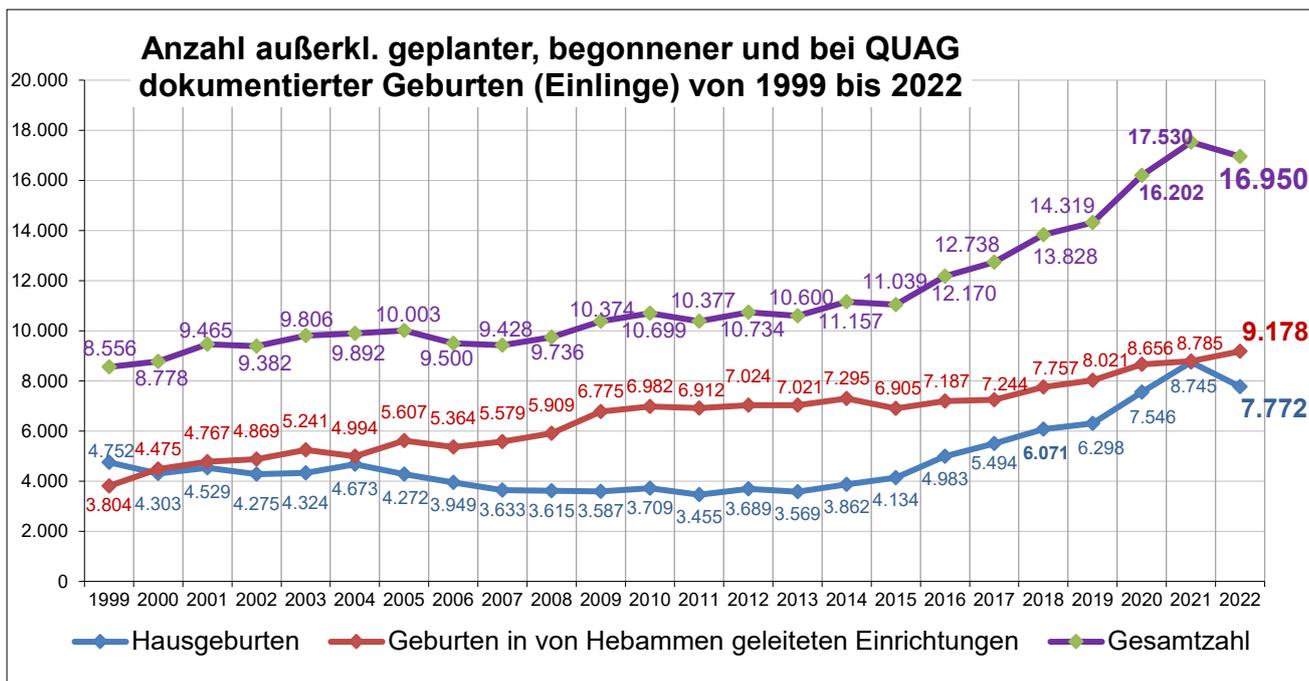


Abbildung 1 Bundesdaten geplant außerklinisch begonnener und bei QUAG dokumentierter Geburten im ambulanten Bereich

Die Anteile von Geburten im häuslichen Umfeld (Hausgeburt) zu Geburten in von Hebammen geleiteten Einrichtungen (Geburtshaus/GH-Geburten) variieren in den einzelnen Bundesländern sehr stark. In einigen Bundesländern überwiegt inzwischen eher die Zahl von Geburten in Geburtshäusern, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tabelle 1 Erfasste Daten bei QUAG e.V. für 2022 und 2021<sup>1</sup>

Anzahl der Geburten nach Geburtsort	Hausgeburten (Anzahl)	Hebammengeleitete Einrichtung = HgE <sup>2</sup> (Anzahl)	Gesamt 2022		Gesamt 2021	
			Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Baden-Württemberg	1.461	933	2.394	14,1	2.441	13,9
Bayern	1.608	2.105	3.713	21,9	3.895	22,2
Berlin	337	834	1.171	6,9	1.313	7,5
Brandenburg	218	170	388	2,3	429	2,4
Bremen	92	218	310	1,8	283	1,6
Hamburg	221	238	459	2,7	450	2,6
Hessen	390	999	1.389	8,2	1.413	8,1
Mecklenburg-Vorpommern	212	7	219	1,3	219	1,2
Niedersachsen	747	418	1.165	6,9	1.280	7,3
Nordrhein-Westfalen	1.252	1.838	3.090	18,2	2.903	16,6
Rheinland-Pfalz	300	247	547	3,2	596	3,4
Saarland	43	44	87	0,5	100	0,6
Sachsen-Anhalt	112	48	160	0,9	185	1,1
Sachsen	400	797	1.197	7,1	1.292	7,4
Schleswig-Holstein	264	58	322	1,9	318	1,8
Thüringen	115	224	339	2	413	2,4
<b>Gesamt</b>	<b>7.772</b>	<b>9.178</b>	<b>16.950</b>	<b>100</b>	<b>17.530</b>	<b>100</b>

Geburtenanzahl nach Einr.-Nr. der Hebammen oder HgE im BL oder im Bund für geplant außerklinisch begonnene Einlings-Geburten

<sup>1</sup> Aussagen zu den Jahren vor 2022 finden Sie hier: [www.quag.de/quag/geburtenregional.htm](http://www.quag.de/quag/geburtenregional.htm)

<sup>2</sup> HgE = von Hebammen geleitete Einrichtungen mit ambulanter Geburtshilfe (Geburten in Geburtshaus, Entbindungsheim, Hebammenpraxis)

Der Anteil an allen geplant betreuten Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus in Deutschland liegt im Jahr 2022 fürs Saarland bei 0,5%. Diese 87 außerklinischen Geburten setzen sich aus 43 Hausgeburten und 44 Geburten in HgEs zusammen. Hinzukommen 3 ungeplante außerklinische Geburten (vgl Tabelle 2).

**Tabelle 2** Ergebnisse aus QUAG-Daten seit 2011, geplant außerklinisch begonnene Einlings-Geburten im Saarland und im Bund

geplante begonnene Einlings-Geburten zu Hause oder im Geburtshaus (im ambulanten Bereich) im Bundesland / Jahr	Hausgeburten	HgE-Geburten	Saarland Gesamt	geplante ambulant begonnene Einlings-Geburten im Bund (Anzahl)	Anteil aller ambulant begonnener Geburten für Saarland (Prozent)
Saarland 2011	8	69	77	10.377	0,7
Saarland 2012	7	51	58	10.734	0,5
Saarland 2013	11	27	38	10.600	0,4
Saarland 2014	22	31	53	11.157	0,5
Saarland 2015	12	14	26	11.039	0,2
Saarland 2016	18	36	54	12.170	0,4
Saarland 2017	30	37	67	12.738	0,5
Saarland 2018	16	52	68	13.828	0,5
Saarland 2019	26	35	61	14.319	0,4
Saarland 2020	45	60	105	16.202	0,6
Saarland 2021	53	47	100	17.530	0,6
<b>Saarland 2022</b>	<b>43</b>	<b>44</b>	<b>87</b>	<b>16.950</b>	<b>0,5</b>
<i>zusätzlich von Hebammen betreute ungeplante Geburten außerhalb einer Klinik und bei QUAG gemeldet - im Jahr</i>					
2014			1	127	
2015			2	132	
2016			2	170	
2017			0	146	
2018			1	195	
2019			2	151	
2020			3	225	
2021			0	213	
2022			3	188	

*ungeplante Geburten im ambulanten Sektor werden auf Bundesebene separat ausgewertet.*

Für das Saarland zeigt folgende Tabelle 3, dass die 43 Geburten im häuslichen Umfeld /zu Hause von sieben Hausgeburtshebammen (Vorjahr sieben) und die 44 HgE-Geburten in einem Geburtshaus (Vorjahr eins) begleitet wurden.

**Tabelle 3** Erfasste Daten bei QUAG e.V. zur Anzahl der Hausgeburtshebammen und Geburtshäuser für 2022 und 2021

Bundesland	2022		2021	
	Hausgeburtshebammen	HgE	Hausgeburtshebammen	HgE
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Baden-Württemberg	103	10	103	7
Bayern	120	23	121	21
Berlin	52	5	45	5
Brandenburg	19	7	18	6
Bremen	16	2	16	1
Hamburg	19	3	20	2
Hessen	34	10	36	12
Mecklenburg-Vorpommern	10	1	12	2
Niedersachsen	49	7	47	7
Nordrhein-Westfalen	126	20	129	20
Rheinland-Pfalz	25	4	28	4
Saarland	7	1	7	1
Sachsen-Anhalt	7	2	5	2
Sachsen	51	11	47	11
Schleswig-Holstein	24	2	21	2
Thüringen	16	4	17	4
<b>Gesamt Bund /Deutschland</b>	<b>678</b>	<b>112</b>	<b>672</b>	<b>107</b>

Tabelle 4 weist für die Bundesländer aus, welchen Anteil die geplant außerklinisch begonnenen und zu Hause oder in einem Geburtshaus beendeten Geburten an allen Lebendgeburten in dem jeweiligen Bundesland haben.

Dabei gibt es sieben Bundesländer deren Anteil von ambulanten Geburten an allen Lebendgeburten im entsprechenden Bundesland über dem Bundesdurchschnitt von 1,92% liegt. In zwei Bundesländern liegt der Anteil bei etwa 1% und das Angebot für Geburten zu Hause oder im Geburtshaus wird dort entweder deutlich weniger von Schwangeren nachgefragt oder seltener von Hebammen angeboten. In zehn Bundesländern ist im Vergleich zum Vorjahr der Anteil von zu Hause oder in einem Geburtshaus beendeten Geburten zu allen Lebendgeburten gestiegen.

**Tabelle 4** Ergebnisse aus destatis-Daten 2022, lebendgeborene Kinder je Bundesland und BRD gesamt und Ergebnisse QUAG-Daten: Anzahl geplant begonnene Geburten je Bundesland und BRD gesamt sowie Anteil zu Hause / im Geburtshaus beendeter Geburten im Vergleich zu lebendgeborenen Kindern je Bundesland und BRD gesamt

Bundesland - 2022	destatis <sup>3</sup> alle Lebend- geburten	alle bei <b>QUAG</b> erfassten außerkl. geplant <u>begonnenen</u> Geburten	<b>davon</b> zu Hause, im Geburtshaus <u>beendete</u> Geburten	und das entspr. einem <b>Anteil</b> von allen Lebendgeburten (destatis, Spalte2) im entspr. Bundesland	Werte aus dem Vorjahr 2021
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Prozent	Prozent
Baden-Württemberg	104 549	2 394	2 049	1,96	1,89
Bayern	124 897	3 713	3 099	2,48	2,44
Berlin	35 729	1 171	927	2,59	2,74
Brandenburg	17 439	388	348	2,00	1,99
Bremen	6 720	310	245	3,65	3,37
Hamburg	19 054	459	364	1,91	1,62
Hessen	57 360	1 389	1 082	1,89	1,80
Mecklenburg-Vorpommern	10 820	219	198	1,83	1,74
Niedersachsen	71 289	1 165	1 022	1,43	1,47
Nordrhein-Westfalen	164 496	3 090	2 545	1,55	1,39
Rheinland-Pfalz	36 731	547	488	1,33	1,38
Saarland	7 814	87	76	0,97	1,01
Sachsen	29 331	1 197	1 035	3,53	3,46
Sachsen-Anhalt	14 506	160	142	0,98	1,04
Schleswig-Holstein	23 953	322	276	1,15	1,08
Thüringen	14 131	339	303	2,14	2,46
<b>Gesamt in Deutschland</b>	<b>738 819</b>	<b>16.950</b>	<b>14.199</b>	<b>1,92</b>	1,87

Bei den Stadtstaaten ist der Anteil außerklinischer Geburten im Bundesland Bremen mit 3,65% am höchsten (im vergangenen Jahr war es ebenfalls Bremen mit 3,37%). In den Flächenstaaten hat seit einigen Jahren Sachsen den höchsten Anteil an geplant betreuten und beendete Geburten im außerklinischen, ambulanten Bereich mit 3,53% (2015 hatte Bayern anteilig noch die meisten Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus).

Das Saarland kann im Jahr 2022 für die 76 im außerklinischen, ambulanten Bereich geplant betreuten und auch dort beendeten Geburten somit einen Anteil von 0,97% (Vorjahr 1,01%) aller 7.814 lebend geborenen Kinder verzeichnen. Etwa eine von einhundert schwangeren Frauen kann ihr Kind somit im Saarland zu Hause oder in einem Geburtshaus (außerhalb einer Klinik) gebären.

Für das Saarland liegt der Anteil geplant beendeter Geburten zu Hause oder in einem Geburtshaus zu allen lebend geborenen Kindern mit 0,97% deutlich unter dem Bundesniveau von 1,92%.

<sup>3</sup> über diesen Link filtern: <https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=statistic&code=12612>

**Daten geplanter und begonnener Geburten zu Hause oder in von Hebammen geleiteten Einrichtungen (Geburtshaus, Hebammenpraxis mit Geburtshilfe) im Saarland für das Jahr 2022**

**Tabelle 5** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2022, PLZ-Kreise<sup>4</sup>

Ort der <b>begonnenen akl. Geburt nach PLZ-Kreisen im Saarland</b>	Anzahl	bezogen auf Summe der Häufigkeit: (in %)
66... Saarl. u. Rh-Pf	99	100,0
<b>Gesamt</b>	<b>99</b>	<b>100,0</b>

Die Frage zur Postleitzahl (PLZ) richtet sich bei einer Hausgeburt nach dem Wohnort der Mutter oder bei einer Geburt im Geburtshaus nach dessen Standort. Die Abweichung zwischen Tabelle 4 und Tabelle 5 kommt so zu Stande:

Leider stimmen die PLZ-Kreise nicht mit den Landkreisen überein bzw. sind PLZ Landesgrenzen überschreitend gültig. QUAG fragt die PLZ für den Wohnort der Frau ab. Aus Datenschutzgründen (regional zum Teil sehr kleine Fallzahlen) kann QUAG nur die ersten zwei Stellen der PLZ erfassen und somit keine detailliertere Zuordnung treffen. Deshalb wurde zusätzlich die Frage nach dem **tatsächlichen Geburtsort des Kindes im jeweiligen Bundesland** eingerichtet, auf den sich die Gesamtmenge je Bundesland bezieht. Daher kommt es zu diesen „schiefen“ Angaben für ein Bundesland.

Im Jahr 2022 stehen daher für das Saarland n=87 betreute Frauen (Tab.4) versus n=99 bei den PLZ-Kreisen (Tab.5).

**Tabelle 6** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2022, Paritäten der geplant begonnenen Geburten zu Hause, im Geburtshaus

Parität der betreuten Frauen	Erstgebärende (Anzahl)	Erstgebärende %	Zweitgebärende (Anzahl)	Zweitgebärende %	Drittgebärende und mehr (Anzahl)	Drittgebärende und mehr %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2022	28	32,2	37	42,5	22	25,3	87	100,0
Bund 2022 <sup>5</sup>	6.027	35,6	6.703	39,5	4.220	24,9	16.950	100,0

Der Anteil Erstgebärender ist im Saarland um 3,4% niedriger als im Bundesdurchschnitt. Erstgebärende werden unter der Geburt häufiger als Zweit- und Mehrgebärende vom außerklinischen, ambulanten in den stationären Bereich übergeleitet. Für das Saarland sollte daher gelten: weniger Erstgebärende = weniger Überleitungen unter der Geburt vom ambulanten zum stationären Sektor, was in der folgenden Tabelle mit der Überleitungsrate von 12,6% versus 16,2% im Bund auch bestätigt wird.

**Tabelle 7** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2022, Geburt am geplanten Ort beendet oder in Klinik übergeleitet

die Geburt wurde...	geplant außerklin. beendet JA (Anzahl)	geplant außerklin. beendet JA (Bezug: Spaltensumme) %	sub partu übergeleitet JA und Geburt in Klinik (Anzahl)	sub partu übergeleitet JA und Geburt in Klinik (Bezug: Spaltensumme) %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %	<i>zuzüglich ungeplant außerklin. beendet JA (Anzahl)</i>
Saarland 2022	76	87,4	11	12,6	87	100,0	3
Bund 2022	14.199	83,7	2.751	16,2	16.950	100,0	188

**Tabelle 8** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2022, tatsächlicher Geburtsort einer geplant außerklinisch begonnenen Geburt

Tatsächlicher Geburtsort	Hausgeburt (Anzahl)	Hausgeburt %	Geburtshaus (Anzahl)	Geburtshaus %	Entbindungsheim (Anzahl)	Entbindungsheim %	Hebammenpraxis (Anzahl)	Hebammenpraxis %	Klinik nach Überleitung (Anzahl)	Klinik %	Sonstiger Ort (z.B. noch im NAW) (Anzahl)	Sonstiger Ort %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2022	34	39,1	36	41,4	0	0,0	6	6,9	11	12,6	0	0,0	87	100,0
Bund 2022	6.950	41,0	7.071	41,7	63	0,4	97	0,6	2741	16,2	28	0,2	16.950	100,0

Geburtenanzahl nach tatsächlichem Geburtsort des Kindes im BL oder im Bund

<sup>4</sup> Aussagen zu den Jahren vor 2021 finden Sie hier: [www.quag.de/quag/geburtenregional.htm](http://www.quag.de/quag/geburtenregional.htm)

<sup>5</sup> Eventuelle minimale Abweichungen von 100% bei allen Angaben zur Gesamtmenge in diesem Bericht ergeben sich durch Auf- beziehungsweise Abrunden der Nachkommastellen.

**Tabelle 9** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2022, Geburtsmodi nach Geburtsort (stationär/Klinik bzw. ambulant/Außerklinik)

für Bundesland	Geburtsmodus (klinisch nach Überleitung von akl. zu stationär) spontan (Anzahl)	Geburtsmodus (klinisch) spontan %	Geburtsmodus (klinisch nach Überleitung von akl. zu stationär) sec. Sectio (Anzahl)	Geburtsmodus (klinisch) sec. Sectio %	Geburtsmodus (klinisch nach Überleitung von akl. zu stationär) vaginal-operativ (Anzahl)	Geburtsmodus (klinisch) vaginal-operativ %	Geburtsmodus (außer-klinisch ambulant) spontan (Anzahl)	Geburtsmodus (außer-klinisch) spontan %	Geburtsmodus (außer-klinisch ambulant) vaginal-operativ (Anzahl)	Geburtsmodus (außer-klinisch) vaginal-operativ %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2022	7	8,0	4	4,6	0	0,0	76	87,4	0	0,0	87	100,0
Bund 2022	1.385	8,2	903	5,3	461	2,7	14.198	83,8	1	0,0	16.950*	100,0

\*für zwei Fälle fehlt die Angabe zum Geb.-modus

**Tabelle 10** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2022, Verlegung der Mutter nach der Geburt (unabhängig vom letztendlichen Geburtsort)

für Bundesland	Mutter nach der Geburt im ambulanten Sektor noch in Klinik übergeleitet =JA (Anzahl)	Mutter pp. übergeleitet JA %	Mutter nach der Geburt im ambulanten Sektor noch nicht in Klinik übergeleitet =NEIN (Anzahl)	Mutter pp. übergeleitet NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2022	5	5,7	82	94,3	87	100,0
Bund 2022	681	4,0	16.269	95,9	16.950	100,0

Nach einer außerklinischen Geburt wurden im Saarland im Jahr 2022 nur noch rund 48% der Familien auch durch die Hebamme oder das Hebammen-Team, die die Geburt begleitet haben, im Wochenbett betreut.

Mitunter kommen die Frauen von weiterer Entfernung für ihre Geburt in ein Geburtshaus bzw. die Hausgeburtshebamme von weiterer Entfernung zur Frau für eine Hausgeburt, so dass die Wochenbettbetreuung (WBB) im Saarland bei etwa 51 von hundert Frauen an eine wohnortnahe Hebamme übergeben wurde.

**Tabelle 11** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2022, Wochenbettbetreuung (WBB) durch Geburtshebamme oder andere

für Bundesland	WBB gleiche Hebamme oder aus Team (Anzahl)	WBB gleiche Hebamme oder aus Team %	WBB von Hebamme in Wohnortnähe der Frau (Anzahl)	WBB von Hebamme in Wohnortnähe %	WBB nicht erwünscht oder keine WBB wg. Hebammenmangel am Wohnort der Frau (Anzahl)	WBB nicht erwünscht oder keine WBB wg. Hebammenmangel am Wohnort der Frau %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2022	42	48,3	44	50,6	1	1,1	87	100,0
Bund 2022	10.343	61,0	6.453	38,1	152	0,9	16.950*	100,0

\*für zwei Fälle fehlt die Angabe zur WBB

**Seit etwa 7 Jahren zeigt sich ein stetiger Rückgang der Betreuung im Wochenbett durch die vertraute bzw. schon bekannte Geburts-Hebamme (2015 84,1% im Bund, 2020 noch 61,0%).** Zum einen werden die Entfernungen der Geburtshäuser vom Wohnort der Frau oder der Wohnort der Hausgeburtshebamme zur Frau weiter. Zum anderen legen Hebammen mit Geburtshilfe im ambulanten Sektor ihren Schwerpunkt auf dieses Betreuungsangebot, da die Nachfrage dafür sehr groß ist und nicht immer gedeckt werden kann und sie dafür andere Angebote wie z.B. die Wochenbettbetreuung reduzieren.

Dadurch müssen sich die Frauen zunehmend eine Betreuung von mehr als einer Hebamme organisieren. In seltenen Fällen wünscht die Frau keine WBB oder sie konnte keine Wochenbett-Hebamme in Wohnortnähe zur Begleitung in dieser Zeit finden.

Zudem werden die Kosten über zu weite Entfernungen (über 25 km) bei regelmäßigen Besuchen meist nicht von den Kassen übernommen oder nur auf Antrag und mittels Einzelfallentscheidung.

**Tabelle 12** Ergebnisse aus QUAG-Daten 2022, Überleitung des Kindes nach der Geburt in eine Kinderklinik (unabhängig vom letztendlichen Geburtsort)

für Bundesland	Kind pp verlegt JA (Anzahl)	Kind pp verlegt JA %	Kind pp verlegt NEIN (Anzahl)	Kind pp verlegt NEIN %	Gesamt (Anzahl)	Gesamt %
Saarland 2022	3	3,4	84	96,6	87	100,0
Bund 2022	463	2,7	16.487	97,3	16.950	100,0



## Perinatale Mortalität (p.M.) in der BRD<sup>6</sup> und im Saarland in 2022

Siehe Abbildung auf der nächsten Seite

Es wurden 4577 perinatale Sterbefälle (entsprechend der p.M.) für die gesamte Bundesrepublik erfasst (errechnet aus totgeborene Kinder n=3.247 zuzüglich der Kinder, die in den ersten 7 LT verstorben sind n=1.330). Das ergibt im Bezug zu allen lebend geborenen Kindern im Bund (n=738.819) eine p.M.-Rate von 0,62% oder 6,2‰ (Vorjahr: 0,60 Prozent bzw. 6,0 Promille).

Für alle im Jahr 2022 im Saarland lebend geborenen Kinder (n=7.814) mussten zugleich 49 Kinder registriert werden, die in der Perinatalzeit verstorben sind (39 Totgeborene + 10 in den ersten 7 LT verstorbene Kinder, siehe Abbildung am Ende). **Von diesen 49 Kindern wurde bei keinem eine Geburt zu Hause oder in einer HgE geplant begonnen.**

Die Rate der perinatalen Mortalität/Sterbefälle für das ganze Saarland entsprach mit 0,62% oder 6,2‰ dem Bundeswert von 6,2‰.

### Man kann also zusammenfassend für die BRD sagen:

- von allen 4.577 perinatal verstorbenen Kindern im Jahr 2022 in der BRD wurde bei 25 Kindern (0,54%) geplant eine ambulante Geburt außerhalb einer Klinik begonnen oder **99,46% der perinatal verstorbenen Kinder waren von Beginn an in stationärer Geburtsbetreuung in einer Klinik.**
- die perinatale Mortalität (p.M.) in der BRD hatte sich bis 2018 auf einem Niveau von 0,56 Prozent oder 5,6 Promille eingeppegelt – von diesem Wert weichen die Ergebnisse seit 2019 nach oben ab (2020 mit 5,8 Promille, 2021 mit 6,0 Promille) und in 2022 werden 0,62 Prozent oder 6,2 Promille von destatis veröffentlicht. Das liegt vor allem an der Änderung des Personenstandsgesetzes<sup>7</sup> Ende 2018 und an einer Zunahme totgeborener Kinder<sup>8</sup>. Der Anteil von (viel) zu früh geborenen Kindern oder auch von Kindern mit Fehlbildungen ist dabei nicht unerheblich. Inwieweit die Covid-19-Virus-Welle seit 2020 eine Auswirkung auf die Rate von Totgeburten gehabt haben könnte, kann nur durch gezielte Studien beantwortet werden.

---

<sup>6</sup> Quellen destatis:

[www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/lebendgeborene-gestorbene.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Tabellen/lebendgeborene-gestorbene.html)

<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbefaelle-Lebenserwartung/Tabellen/saeuglingssterblichkeit.html>

<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=statistic&code=12612>

[https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data?operation=find&suchanweisung\\_language=de&query=totgeborene](https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/data?operation=find&suchanweisung_language=de&query=totgeborene)  
**und folgende Abbildung wurde direkt bei destatis angefordert**

<sup>7</sup> 1.11.2018 mindestens 500 Gramm oder 24. Schwangerschaftswoche war erreicht. Davor ohne Eingrenzung mit einer SSW ab 1.4.1994 Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm und vor 1994 Geburtsgewicht mindestens 1000 Gramm.

<sup>8</sup> [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22\\_303\\_12.html](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/07/PD22_303_12.html)

Pressemitteilung Nr. 303 vom 15. Juli 2022

- Zahl der Totgeburten je 1.000 Geborenen von Tiefstand 3,5 im Jahr 2007 auf 4,4 im Jahr 2022 gestiegen
- In Ostdeutschland höhere Totgeborenenquote als in Westdeutschland
- **Leichte Zunahme der Totgeburten in allen Altersgruppen (in allen SSW)**
- Im Jahr 2022 wurden in Deutschland 3.247 Kinder tot geboren.

4.1 Säuglingssterblichkeit 2022 nach Ländern

Land	Lebend- geborene	Tot- geborene <sup>1</sup>	Perinatale Sterbefälle	Gestorbene					Im 1. Lebensjahr <sup>2</sup>	In den ersten 7   28 Lebenstagen	Nach dem 7. bis einschließlich 28. Lebensstag	Nach dem 28. Lebensstag bis einschließlich 12. Lebensmonat	Tot- gebo- rene <sup>1</sup>	Perinatale Sterblich- keit	
				im 1. Lebensjahr	in den ersten		nach dem 7. bis einschl. 28. Lebenstag	nach dem 28. Lebenstag bis einschl. 12. Lebensm.							je 1000 Lebend- und Totgeborene
					7	28									
					Lebens- tagen										
Anzahl									Gestorbene je 1000 Lebendgeborene						
Baden-Württemberg .....	104 549	421	602	306	181	233	52	73	2,9	1,7	2,2	0,5	0,7	4,0	5,7
Bayern .....	124 897	474	667	344	193	245	52	99	2,7	1,5	2,0	0,4	0,8	3,8	5,3
Berlin .....	35 729	172	228	100	56	67	11	33	2,8	1,6	1,9	0,3	0,9	4,8	6,4
Brandenburg .....	17 439	59	99	64	40	46	6	18	3,6	2,3	2,6	0,3	1,0	3,4	5,7
Bremen .....	6 720	53	72	34	19	26	7	8	5,0	2,8	3,9	1,0	1,2	7,8	10,6
Hamburg .....	19 054	89	124	62	35	45	10	17	3,2	1,8	2,4	0,5	0,9	4,6	6,5
Hessen .....	57 360	271	385	196	114	149	35	47	3,4	2,0	2,6	0,6	0,8	4,7	6,7
Mecklenburg-Vorpommern	10 820	61	82	35	21	25	4	10	3,2	1,9	2,3	0,4	0,9	5,6	7,5
Niedersachsen .....	71 289	308	466	249	158	188	30	61	3,5	2,2	2,6	0,4	0,9	4,3	6,5
Nordrhein-Westfalen .....	164 496	814	1 134	557	320	391	71	166	3,4	1,9	2,4	0,4	1,0	4,9	6,9
Rheinland-Pfalz .....	36 731	157	226	127	69	90	21	37	3,4	1,9	2,5	0,6	1,0	4,3	6,1
Saarland .....	7 814	39	49	27	10	18	8	9	3,4	1,3	2,3	1,0	1,2	5,0	6,2
Sachsen .....	29 331	112	142	74	30	46	16	28	2,5	1,0	1,6	0,5	1,0	3,8	4,8
Sachsen-Anhalt .....	14 506	64	90	49	26	36	10	13	3,4	1,8	2,5	0,7	0,9	4,4	6,2
Schleswig-Holstein .....	23 953	83	119	68	36	40	4	28	2,8	1,5	1,7	0,2	1,2	3,5	5,0
Thüringen .....	14 131	70	92	53	22	31	9	22	3,7	1,6	2,2	0,6	1,6	4,9	6,5
Deutschland .....	738 819	3 247	4 577	2 345	1 330	1 676	346	669	3,1	1,8	2,3	0,5	0,9	4,4	6,2

<sup>1</sup> Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm),  
<sup>2</sup> 1.11.2018 mindestens 500 Gramm oder 24. Schwangerschaftswoche war erreicht

<sup>2</sup> Ergebnisse für die Bundesländer unter näherungsweise Berücksichtigung der Geburtenentwicklung  
in den vorangegangenen 12 Monaten. Ergebnis für Deutschland nach der Rahtsschen Sterbejahrmethode.